

	<u>Beantragte Summe</u>	<u>Juryempfehlung 2017</u>	<u>Bemerkungen</u>
Festivals			
Kulturtänzer e.V. Fete de la Musique 2016	20.000,00 €	10.000,00 €	
Internationaler Orgelsommer 2017	6.000,00 €	3.500,00 €	2.500 FAG
Bildende Kunst			
Brandenburgischer Kunstverein e.V. Art & Language	8.000,00 €	8.000,00 €	
Kathrin Ollroge Raum für Gedanken	3.840,00 €	3.000,00 €	
Down with Art! E.V. Through a Forest Wilderness	11.000,00 €	9.000,00 €	
Localize e.V. Cast your Shadow	4.000,00 €	3.500,00 €	
Walking Gallery	2.500,00 €	2.500,00 €	
Ronald Sima Emphatie für das Glück-Dokumentation	9.000,00 €	9.000,00 €	
Darstellende Kunst/Tanz			
Künstlerkollektiv FritzAhoi! E.V. Don't cry-Work	5.000,00 €	5.000,00 €	
Neues Globe Theater gbR Indien, eine Schnitzeljagd	12.000,00 €	12.000,00 €	
Theater Nadi Tanz der großen Mutter	10.000,00 €	7.000,00 €	
Kombinat Druck-ein Stimmungsbild	10.000,00 €	5.000,00 €	
Musik			
Oliver Fröhlich, Nicolas Schulze Jazz Lab	6.000,00 €	4.000,00 €	
Max Punstein Jazz Time in Babelsberg	8.048,00 €	5.500,00 €	
Ronald Köhler Soul Circus	8.000,00 €	4.000,00 €	
Kultur- und Heimatverein Wublitztal e.V. Jazz im Park	1.500,00 €	1.500,00 €	
Cultus UG Käpt'n Future	8.800,00 €	5.000,00 €	
Jüdische Musik beleben und erleben e.V. Jüdische Musikreihe für Liebhaber	10.000,00 €	5.000,00 €	
Art. Balance e.V. Barocker Theatersommer	10.000,00 €	10.000,00 €	
Brandenburgischer Verein Neue Musik Intersonanzen	25.000,00 €	10.000,00 €	

Literatur			
Bürgerverein Fahrland e.V. Der Norden liest II	2.700,00 €	2.700,00 €	
Kultur-und Heimatverein Wublitztal e.V. Märchentage in Marquardt	500,00 €	500,00 €	
Friedrich-Boedecker-Kreis e.V. Bücherpicknick Nr. 7	3.260,00 €	3.260,00 €	
Soziokultur			
Cultus UG freiLand Festival	10.000,00 €	6.500,00 €	
Stadtjugendring Potsdam e.V. PDM Concrete Battle	7.760,00 €	7.760,00 €	
Soziale Stadt Potsdam e.V. Rock am Löschteich	5.000,00 €	5.000,00 €	
Katte e.V. Queensday Potsdam	5.000,00 €	4.000,00 €	
Kulturelle Bildung			
Heiner Frauendorf Musiktheaterstück "Neue Bilder..."	5.240,00 €	5.240,00 €	
Christian Perserke Berühmte Erfinderpersönlichkeiten	9.102,00 €	7.500,00 €	
Way Out e.V. Zoomania- Drewitz wird wild	9.439,40 €	4.000,00 €	
Kunstgriff 23 Die Screen-Green-Card	7.500,00 €	4.000,00 €	
Kerstin Lorenz Ausstellung Diktaturgeschichte	31.085,00 €	5.000,00 €	
Kinder-u.Jugendzirkus Montelino Zirkusstück "Allein ist man schneller"	5.000,00 €	5.000,00 €	
Hans Igel Verein Inklusionstheater	10.962,00 €	7.000,00 €	
Film/ Medien			
moving history Festival des historischen Films	15.000,00 €	7.500,00 €	
Kultur-und Heimatverein Wublitztal e.V. Kinosommer im Schlosspark	1.000,00 €	1.000,00 €	
Interkulturelle Projekte			
Verein der Freunde d. Freundschaftsinsel Asiatisches Kulturfest "Korea"	4.200,00 €	4.200,00 €	
genreübergreifende Projekte			
Pecha Kucha Kreativ		7.500,00 €	
Summe		210.160,00 €	
Gesamtbudget Projektförderung		187.200,00 €	
Topf Kulturelle Bildung		- 22.960,00 €	

Fortschreibung der Kulturpolitischen Konzepte der Landeshauptstadt Potsdam

Fachbereich Kultur und Museum

Landeshauptstadt Potsdam



Allgemeine Ausgangssituation

Auf Grundlage der „Kulturpolitischen Konzepte der Landeshauptstadt Potsdam 2008–2012“ sowie der Evaluation verschiedener Zwischenstandberichte und vor dem Hintergrund weiterer vorliegender Konzeptionen (z.B. Kulturstrategie des Landes Brandenburg) und Erkenntnisse (z.B. zur Entwicklungserfordernissen im Bereich der Kulturellen Bildung), ist im Rahmen eines moderierten und partizipativen Diskussionsprozesses die Fortschreibung der „Kulturpolitischen Konzepte“ erfolgt. Es wurde dabei keine Neuauflage der umfänglichen Kulturpolitischen Konzepte 2008–2012 erarbeitet, sondern auf deren Grundlage ein schlankes Kulturstrategiepapier, das begonnene Prozesse aufgreift und neue Ansätze im Rahmen einer Fortschreibung perspektiviert. Handlungsleitend war die Prämisse, einen zeitgemäßen kulturpolitischen Planungs- und Entwicklungsansatz zu forcieren, der weniger die Ausweitung von Kulturförderung sondern klare Schwerpunktsetzungen sowie die Stärkung und Öffnung vorhandener Strukturen mittels Vernetzung und Koordination forciert.

Vor diesem Hintergrund wurden seitens des Fachbereichs Kultur und Museum zusammenfassend folgende Prozessziele formuliert:

- Schwerpunkte überdenken – neue Möglichkeitsträume schaffen
- Bestehendes schützen, entwickeln und vernetzen
- Koordination und Kooperation (be-)fördern
- regionale Identität stärken

Um diese Prozessziele zu erreichen, wurde der Blick im Rahmen der Fortschreibung der Kulturpolitischen Konzepte insbesondere auf Querschnittsthemen gelenkt, die einerseits das grundsätzliche Potenzial haben, bestehende öffentliche Kultureinrichtungen und öffentlich geförderte Kulturprojekte zu stärken und andererseits Partizipationsräume im Kulturbereich für andere Akteure (z. B. freie Szene, Akteure aus anderen Gesellschaftsfeldern) zu eröffnen.

Hierzu zählen die folgenden Felder, die gegenwärtig bundesweit eine zentrale Rolle im Rahmen zeitgemäßer Kulturentwicklungsverfahren spielen:

Thematische Schwerpunktsetzung und Ausgangspunkt für die Fortschreibung der Kulturpolitischen Konzepte, welche im Verlauf des Prozesses weitergehend modifiziert wurden.



Die genannten Querschnittsfelder zeichnen sich allesamt durch ein grundsätzliches Entwicklungspotenzial aus, das die Erschließung neuer Wirkungskontexte, Zielgruppen, Ressourcen und Kooperationen verspricht. Allerdings sind diese Schwerpunkte keine Selbstläufer. Einerseits bedürfen sie einer behutsamen und konzeptbasierten Entwicklung nach innen sowie nach außen und andererseits weisen sie allesamt eine große Kooperations- und Koordinationsimmanenz auf. Ferner ist ihre jeweilige Machbarkeit zu prüfen. Folglich besteht hier ein umfänglicher Diskussions- und Planungsbedarf über entsprechende Vorgehensweisen, Möglichkeiten und Erfordernisse. Dieser Prozess wurde im Rahmen der Fortschreibung angestoßen und ist fortzusetzen.

Neben den Querschnittsthemen wurden bei Bedarf auch zentrale Entwicklungserfordernisse in einzelnen Sparten und Einrichtungen bearbeitet.

Im Rahmen des Diskussionsprozesses bildeten sich mehrere Schwerpunkte heraus, welche durch Umsetzungsvorschläge untersetzt wurden. Diese sollen durch die LHP umgesetzt werden. Dabei soll und wird die Fachkompetenz externer Experten hinzugezogen. Die Kulturpolitischen Konzepte sollen auch zukünftig fortgeschrieben werden. Aus der Erfahrung des vergangenen Diskussionsprozesses resultierend, wird über ein verändertes Format weiterer Fortschreibungen nachgedacht und mögliche Diskussionsformen geprüft.

Priorisierung der Ziele und Maßnahmen

Auf Grundlage der Ergebnisse der externen und internen Beteiligungsverfahren sowie der Behandlung durch den Ausschuss für Kultur und Wissenschaft, wird folgende Priorisierung der Ziele und Maßnahmen vorgenommen:

1. Kulturelle Bildung

Ausgangssituation

In einer ausführlichen Diskussion im Rahmen der Kulturpolitischen Konzepte wurde konstatiert, dass ein Großteil der Kulturakteure in Potsdam auf dem Gebiet der Kulturellen Bildung aktiv ist. Allerdings geschehe dies i.d.R. unkoordiniert und es gäbe keinen Überblick über die entsprechenden Angebote. Darüber hinaus wurde festgestellt, dass Kulturelle Bildung häufig als zusätzliche Aufgabe – ohne gesondertes Budget – umgesetzt würde. Dies führe in der Konsequenz zu einer Überbelastung des Personals und/oder dazu, dass andere Aufgaben nicht mehr vollumfänglich wahrgenommen werden könnten.

Vor dem genannten Hintergrund wurden des Weiteren folgende Herausforderungen und grundsätzliche Bedarfe benannt:

- Die Etablierung außerschulischer Lernorte ist noch entwicklungsfähig
- Die Zusammenbringung von Kultureinrichtungen und Bildungseinrichtungen ist noch nicht ausreichend entwickelt
- Es gibt keinen Ansprechpartner für die Künstler und Pädagogen zur Thematik Kulturelle Bildung
- Es mangelt an einem Förderprogramm für Kooperationen zwischen Bildung und Kultur bzw. Angeboten im Bereich der Kulturellen Bildung
- Die vorherrschende »Projektitis« erschwert zielorientierte Entwicklungen im Bereich Kulturelle Bildung
- Lehrkräfte wissen bislang zu wenig über die Struktur der Kulturellen Bildung
- Bislang fehlt es überwiegend an einer Struktur zur Nutzung kultureller Angebote in den Schulen.

Auf dieser Grundlage wurden folgende konkrete Ziele und Maßnahmen definiert:

Priorität A

Ziele und Maßnahmen zur Stärkung der Kulturellen Bildung

Ziele	Maßnahmen
Kulturelle Bildung strategisch / konzeptionell stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung eines Konzeptes für die Kulturelle Bildung in der LH Potsdam¹ • Begriffserklärung und Begriffsabgrenzung Kulturelle Bildung (Qualitätsstandards)
Koordinierung, Kooperation und Sichtbarkeit im Bereich Kulturelle Bildung stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Kontaktmesse Schule und Kultur → benötigte Mittel: 2.000,- € • Einheitlichen Kulturkalender einführen (intern / extern)² • Tauschbörse Kulturelle Bildung³
Strukturelle / finanzielle Situation der Kulturellen Bildung stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Budget für Kulturelle Bildung (generationenübergreifend)⁴ / Interkulturelle Projekte → benötigte Mittel: 60.000,- €

2. Kreativwirtschaft

Ausgangssituation

Insgesamt musste festgestellt werden, dass ein sehr heterogenes Verständnis des Begriffs »Kreativwirtschaft« in Potsdam vorherrscht, über den man sich zunächst austauschen musste (dieser Prozess ist sicherlich fortzuführen). Dabei waren folgende Punkte diskussionsleitend:

- Abgegrenzter Wirtschaftssektor, dessen Unternehmen mit künstlerischen und kulturellen Gütern (Kulturwirtschaft) und künstlerischen Ideen in Verbindung mit technologischer, innovativer und wissenschaftlicher Kreativität (Kreativwirtschaft) primär erwerbswirtschaftlich tätig sind
- Kreativwirtschaft richtet sich an alle, die täglich mit Ideen zu tun haben
- Einerseits Forderung nach Kreativität in allen Berufszweigen, andererseits sollen Künstler wirtschaftlich handeln (Kreativitätsimperativ)
- Künstlerisches Konzept + Wirtschaftlichkeit dessen = Diskrepanz

¹ Umsetzung ist mit hoher Priorität in Arbeit: In Zusammenarbeit mit der Plattform Kulturelle Bildung hat der Fachbereich Kultur und Museum mit der Entwicklung eines Konzeptes für Kulturelle Bildung, sowie mit der Etablierung einer Tauschbörse für Kulturelle Bildung begonnen und voraussichtlich in 2017 fertig gestellt.

² Umsetzung: Veranstaltungskalender existiert bereits auf www.potsdam.de und wird durch den Bereich Öffentlichkeitsarbeit/ Marketing geführt.

³ Umsetzung: In Zusammenarbeit mit der Plattform Kulturelle Bildung hat der Fachbereich Kultur und Museum mit der Entwicklung eines Konzeptes für Kulturelle Bildung, sowie mit der Etablierung einer Tauschbörse für Kulturelle Bildung bereits begonnen; in 2016 schon einmal umgesetzt

⁴ Umsetzung: Die notwendigen Haushaltsmittel sind im Haushaltsentwurf 2017 enthalten und durch den Fachbereich Kultur und Museum angemeldet.

- Kreativwirtschaft wird bei Künstlern kritisch gesehen, bis hin zur massiven Ablehnung, z.T. auch durch die »Vertreibung« der Kreativen in Folge des Gentrifizierungsprozesses
- Andererseits: Politisch wird die Kreativwirtschaft gefördert, insb. mit dem Ziel, die Branchen zu vernetzen, was wiederum positiv zu sehen ist, da hier neue Formen der Vernetzung und generelle Potenziale aufgedeckt werden können.

Darauf aufbauend wurde grundlegend darüber diskutiert wie eine Vernetzung im Bereich der Kreativwirtschaft funktioniert bzw. funktionieren könnte, schließlich ist diese zentral, um fruchtbare Entwicklungen in diesem Feld zu ermöglichen. Als Prämissen wurden hierfür folgende Punkte definiert:

- Vielfalt der Akteure (aber auch gezielte Gruppen)
- Gemeinsames Thema / Austausch der Akteure / gemeinsame Interessen
- Der Austausch muss stimuliert werden (Koordination / Aktivierung)
- Langfristige Kommunikation
- Aktivierung von Nachbarschaften
- Mittelfristig: Partnerstädte in diesem Feld suchen (keine Scheu vor Berlin)

Dabei sind aus Sicht der Akteure folgende »Spielregeln« zu berücksichtigen:

- Institutionen und Einzelpersonen müssen auf einer Augenhöhe zusammenarbeiten
- Voraussetzungen zur Vernetzung sind das Vorliegen klarer Ideen, das Vorhandensein von Räumen, um diese Ideen zu verwirklichen sowie ein verständliches Narrativ der Idee.

Weiterführend wurde festgestellt, dass in Potsdam der Narrativ nicht klar wäre (Themen / wofür möchte man stehen? etc.) und kaum freie Räume vorhanden wären. Weitergehend wurde in Bezug auf Potsdam folgendes in Bezug auf eine kreativwirtschaftliche Entwicklung u.a. folgendes konstatiert:

- Ausrichtung Potsdams eher auf Familie und Wohnen (steht ggf. einer entsprechenden Entwicklung entgegen)
- Thema »zeitgenössische Kunst« wird in der Stadt kaum wahrgenommen und somit bestehendes Potenzial nicht genutzt
- Es gibt primär kein Vernetzungs-, sondern ein Raumproblem (siehe Best-Practice Designtage)
- Schiffbauergasse wäre ggf. ein potenzieller Raum für Kreativwirtschaft
- Studierende können nicht in Potsdam gehalten werden (u.a. durch Mieten, aber auch keinen Raum zur Kreativität).

Auf dieser Grundlage wurden im nächsten Schritt konkrete Ziele und Maßnahmen definiert:

Mit oberster Priorität wird die Entwicklung des Kunst- und Kreativareals Schiffbauergasse vorangetrieben. Mit oberster Priorität wird die Entwicklung des Kunst- und Kulturquartiers Schiffbauergasse vorangetrieben. Langfristig soll sich das Kulturareal zu einem „Internationalen Kunstquartier und Publikumsmagneten“ entwickeln (Beschluss der SVV vom 04. Dezember 2013, 13/SVV/0707). Dazu zählt mittelfristig die Umsetzung des Standortmanagement-Konzeptes, welches zwei Schwerpunkte vorsieht: das Projekt- und Facility-Management (infrastrukturnahe Dienstleistungen) sowie das Kulturmanagement (Management, Marketing und Veranstaltungen). Das Projekt- und Facility-Management wird seit Januar 2014 von der ProPotsdam GmbH wahrgenommen, das Kulturmanagement aktuell durch den Fachbereich Kultur und Museum der Landeshauptstadt Potsdam.

Für die kommenden Jahre stehen die Stärkung und der Ausbau etablierter Veranstaltungsformate wie die „Potsdamer Tanztage“ oder „Unidram“ im Fokus. Darüber hinaus die Profilschärfung der STADT FÜR EINE NACHT (Motto, Programm). Das Marketingkonzept der Schiffbauergasse soll hinsichtlich des Schwerpunktes „Digitale Medien“ weiterentwickelt und kontinuierlich umgesetzt werden.

Für die Jahre 2017/2018 konnte das Budget der Schiffbauergasse, speziell des Kulturmanagements, um 300.000 Euro, das Budget des Projekt- und Facility-Managements um 75.000 Euro (2017) erhöht werden.

Priorität A

Weitere Ziele und Maßnahmen zur Stärkung der Kreativwirtschaft

Ziele	Maßnahmen
Schaffen kreativer Räume	<ul style="list-style-type: none"> • Modelle zur Nutzung des Rechenzentrums als Kreativhaus - seit September 2015 in Umsetzung • Schaffung, Sicherung, Förderung von Räumen • Prüfung der Garde Husaren Kaserne etc. • kontinuierliches Aufzeigen von bestehenden Flächenpotenzialen • Zwischennutzungen ermöglichen
Stärkung von Netzwerken	<ul style="list-style-type: none"> • Gründung eines Beirates für „Kreativwirtschaft“
Stärkung der Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung eines Potsdamer Kreativpreises) • Kommunikation der Kreativwirtschaft als Aufgabe des Stadt-Marketings aufnehmen

3. Förderung und Stärkung der Freien Kultur

Ausgangssituation

Die Freie Szene in der Landeshauptstadt artikuliert in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien ihre Forderungen, die von der Stärkung einzelner Felder, über ehrenamtliches Engagement bis hin zur Veränderung der Festivalförderung reichen:

Auf dieser Grundlage wurden folgende konkrete Ziele und Maßnahmen definiert:

Priorität A

Ziele und Maßnahmen zur Förderung und Stärkung der freien Kultur

Sichtbarkeit und (kulturpolitische) Positionen derjenigen stärken, die bislang wenig Sichtbarkeit besitzen	<ul style="list-style-type: none">• Kooperations- und Solidarisierungsprojekte realisieren• Stärkung der Sparten / Felder Jugendkultur, Bildende Kunst⁵, Soziokultur• Unterstützungs- und Anerkennungskultur für ehrenamtliches Engagement im Kulturbereich entwickeln• Schaffung eines neuen Ansatzes zur Förderung von Festivals⁶
Unterstützung der Gründung eines Rates der freien Kultur / Künste	<ul style="list-style-type: none">• um insb. folgende Bereiche / Themen zu stärken⁷:<ul style="list-style-type: none">○ Freie Szene, Jugendkultur, Soziokultur, Stadtteilkultur, Situation der Künstler, Ehrenamt, Bekenntnis zu den „nichtsichtbaren“ Sparten fordern• Mitwirkung bei Stellungnahmen zu kulturpolitischen Themen, bei der Mittelvergabe für Festivals und im Ausschuss für Kultur und Wissenschaft

⁵ Umsetzung: Es wurden 50.000,- € zur Stärkung der Marke „Bildende Kunst“ im Doppelhaushalt 2015/16 eingestellt. Dadurch können Projekte wie „Artist in Residence“ und Kampagnen für die „Bildende Kunst“, realisiert werden.

⁶ Umsetzung: Ein Konzept für die Festivalförderung liegt vor; eine Festivaljury wurde eingerichtet und durch den Kulturausschuss bestätigt.

⁷ Umsetzung: Der Rat für Freie Kunst und Kultur hat sich gegründet und erstmals seine Positionen in der Sitzung des AKW am 06.10.2016 präsentiert.

4. Zeitgemäßer Kulturtourismus

Ausgangssituation

Der Kulturtourismus hat im gesamten Bundesgebiet – aufgrund seiner grundsätzlichen Potenziale – ein höchst differenziertes Massenengagement von Städten und Regionen entwickelt. Ein Erfolg ist in diesem Bereich nur herzustellen bzw. langfristig zu sichern, wenn eine hochwertige sowie sichtbare Strategie in diesem Feld entwickelt wird, die den Anforderungen an ein kulturtouristisches Angebot genügt.

Da Kultur i. d. R. allein als Anziehungspunkt nicht ausreicht (nur wenige Touristen reisen ausschließlich aufgrund kultureller Interessen bzw. nur wenige Kulturangebote haben eine derart starke Anziehungskraft), sind Angebotsbündel vonnöten wie z.B. »Kultur und Stadterlebnis« oder »Kultur und Natur« oder »Kultur und Shopping«. Kultur spielt in Kombi-Angeboten allerdings eine zentrale Rolle (Regionalität, Sinn und Sinnlichkeit, Authentizität etc.). Zudem sind im Urlaub Touristen offener für Kultur.

In Bezug auf den Kulturtourismus in Potsdam wurden folgende Anforderungen, Probleme sowie Desiderate festgestellt:

- Koordinierte strategische und operative Zusammenarbeit der Kulturakteure ist noch ausbaufähig
- Eine Abstimmung mit anderen Konzeptionen ist notwendig, wie z. B. Landestourismuskonzeption (Ausbau interkultureller Kompetenz, Bsp. UNESCO-Weltkulturerbe) oder städtisches Standortentwicklungskonzept (Maßnahmen Mehrsprachigkeit, Überarbeitung dezentraler Konzeptionen)
- Es mangelt an sektoralen Besucherbefragungen (PEG), z.B. bei Veranstaltungen, in Museen, Einrichtungen
- Der Charakter der Stadt ist bislang nicht ausreichend definiert
- Verständigungs- und Austauschgespräche der Museen in der »Historischen Mitte« Potsdams verstetigen
- Bessere Terminabstimmungen der Kulturakteure sind vonnöten
- Alle Produkte der Landeshauptstadt bringen nichts, wenn sie nicht entsprechend angepriesen werden – Touristen müssen überregional angesprochen werden
- Social Media-Anwendungen sind noch besser zu nutzen.

Auf dieser Grundlage wurden im nächsten Schritt konkrete Ziele und Maßnahmen definiert:

Priorität B

Ziele und Maßnahmen für einen zeitgemäßen Kulturtourismus

Ziele	Maßnahmen
Zielgerichtete Qualifizierung des kulturtouristischen Marketing vorantreiben	<ul style="list-style-type: none"> • Optimierung des touristischen Marketings mit Unterstützung durch die städtischen Bereiche Wirtschaftsförderung sowie Öffentlichkeitsarbeit/Marketing
Zielgruppenspezifische Angebotsbündel packen, Besucherservice ausbauen und Sichtbarkeit erhöhen	<ul style="list-style-type: none"> • Realisierung eines einheitlichen Veranstaltungskalenders in Zusammenarbeit mit dem städtischen Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Marketing – wird in 2017 realisiert • jährliche Herausgabe der Broschüre „Kultur in Potsdam“⁸ (deutsch/englisch)
Regionale, nationale und internationale Sichtbarkeit spezifischer städtischer Kulturangebote erhöhen	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen und Koordination intensivieren und erweitern, z.B. durch Veranstaltungskooperationen und Messepräsentationen ➔ benötigte Mittel: 20.000,- €

⁸ Umsetzung: Die Broschüre „Kultur in Potsdam“ wird bereits seit 2008 herausgegeben. Seit dem Jahr 2010 in deutscher und in englischer Sprache. Aufgrund von Haushaltseinsparungen erschien die Broschüre im Jahr 2015 nur in deutscher Sprache und in minimierter Auflage. Die Broschüre wird gemeinsam mit der Uni Potsdam neu konzeptioniert. Im HH-Entwurf stehen € 20.000 für die Aufgabe zur Verfügung

5. Zeitgemäßes Kulturmanagement

Ausgangssituation

Um den sich wandelnden Zielen Rechnung zu tragen, muss ein zeitgemäßes Kulturmanagement eingeführt werden.

Auf dieser Grundlage wurden folgende konkrete Ziele und Maßnahmen definiert:

Priorität B

Ziele und Maßnahmen im Bereich Zeitgemäßes Kulturmanagement

Ziele	Maßnahmen
Kulturförderung zeitgemäß gestalten	<ul style="list-style-type: none">• Projektförderung differenzieren (Einstiegsförderung, weiterführende Förderung, konzeptionelle Förderung)• Antragstellungsfristen und –verfahren anpassen und vereinfachen⁹• Förderzusagen früher treffen¹⁰ / Transparenz bzgl. Fördermittelentscheiden herstellen (Open Government Data – Konzept ab Herbst 2015)• gezielte Ko-Förderung von Projekten, die durch andere Projekte eine Teilfinanzierung erfahren
Kommunikation, Koordination, Kooperation und Steuerung im Kulturbereich stärken	<ul style="list-style-type: none">• Stärkere Einbindung – auch freier – Kulturprojekte in das Stadtmarketing¹¹• Medienkompetenz / Partner aus der Filmbranche stärker für die städtische Kulturentwicklung nutzen bzw. aktivieren
Transparenz der Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten des Fachbereichs Kultur und Museum erhöhen	<ul style="list-style-type: none">• Weiterentwicklung der Außendarstellung• Qualifizierungsangebote zur Erhöhung der Serviceorientierung und Bürgernähe

Die Kulturpolitischen Konzepte in der vorliegenden Form gelten als Richtlinie bis 2020 und werden fortgeschrieben.

⁹ Umsetzung: Seit 2015 ist die Bewerbungsfrist vom 30.11. auf den 31.10. des jeweiligen Jahres vorverlegt.

¹⁰ Umsetzung: Die Förderzusagen werden nun bereits Anfang Februar bekanntgegeben.

¹¹ Umsetzung: Durch die Jahresbroschüre „Kultur in Potsdam“ (über 80 Kulturträger kompakt in einem Printprodukt aufgeführt) und den monatlichen Newsletter gibt es die Möglichkeit – auch freie – Kulturprojekte besser zu vermarkten. Beide Produkte sind und bleiben kostenlos. Der Newsletter wird von rund 2.500 interessierten Lesern empfangen und auch die Broschüre „Kultur in Potsdam“ wird durch die Potsdamer Tourist Informationen und Hotels in hoher Auflage an interessierte BürgerInnen und Touristen weitergegeben. Zusätzlich besteht die Möglichkeit der tagesaktuellen, prominenten Platzierung von Veranstaltungen auf www.potsdam.de.

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft
der Stadtverordnetenversammlung

über 24

Stellungnahme zur DS 17/SVV/0014
Antrag Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Umbenennung der Karl-Liebknecht-Straße in 14476 Potsdam (OT Golm)

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren,

im Hinblick auf den Antrag DS Nr. 17/SVV/0014 zur Umbenennung der Karl-Liebknecht-Straße im OT Golm in 14476 Potsdam wird mitgeteilt, dass der Ortsbeirat gemäß § 46 Abs. 1 Nr. 4 BbgKVerf zu Entscheidungen über Straßen, Wege und Plätze in dem Ortsteil anzuhören ist. Nach aktuellem Kenntnisstand befasst sich der Ortsbeirat Golm in seiner Sitzung am 23.02.2017.

Da die Position des Ortsbeirates Golm zu einer möglichen Umbenennung der Karl-Liebknecht-Straße (Golm) nicht bekannt ist, wird seitens der Verwaltung empfohlen, den Antrag 17/SVV/0014 zurückzustellen, bis der Ortsbeirat Golm ein verbindliches Votum diesbezüglich abgegeben hat.

Wie bereits in der Stellungnahme des GB 4 vom 18.01.2017 für die Stadtverordnetenversammlung am 25.01.2017 dargelegt, vertritt die Verwaltung die Auffassung, dass es keiner Umbenennung der Karl-Liebknecht-Straße im OT Golm bedarf, da es keine ordnungsrechtlichen Gründe hierfür gibt. Zur weiteren Begründung wird auf die Stellungnahme vom 18.01.2017 verwiesen, welche in der Anlage beiliegt.

Sollte der Ortsbeirat Golm allerdings eine Umbenennung befürworten, wird diese Entscheidung von der Verwaltung mitgetragen. Die noch zu ermittelnden Kosten der Umbenennung müssten dann jedoch in Gänze von der LHP getragen werden (Änderung der Straßennamenbeschilderung, Umschreibung aller amtl. Dokumente etc.). Der Ortsbeirat Golm wird mit einem separaten Schreiben über den Standpunkt der Verwaltung informiert.

Für Rückfragen steht Ihnen Herr Loyal-Wieck von meinem zuständigen Fachbereich Grün- und Verkehrsflächen zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Andreas Goetzmann
für den Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt

Anlagen

- Stellungnahme vom 18.01.2017 (2 Blatt, 10-fach)

4

Stellungnahme zur DS 17/SVV/0014
Antrag Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Umbenennung der Karl-Liebknecht-Straße in 14476 Potsdam (OT Golm)

Eine Umbenennung der Karl-Liebknecht-Straße im OT Golm in 14476 Potsdam kann seitens der Verwaltung nicht empfohlen werden.

Sollte der stadtpolitische Wunsch auf Umbenennung dennoch bestehen, sollte dazu nicht nur das Votum der Universität Potsdam eingeholt werden, sondern auch die von der Umbenennung betroffenen Anwohner befragt sowie der Ortsbeirat Golm und der Kulturausschuss (entscheidet über Straßennamen) einbezogen werden.

Sollte die antragstellende Fraktion dieser Empfehlung folgen, ist eine Berichterstattung zur Erledigung des Auftrags bzw. eine Vorlage zur abschließenden Entscheidung bis März unrealistisch und sollte auf „vor der Sommerpause“ geändert werden.

Begründung:

1) Angebliche Fehlzustellungen und „Verwirrungen“

Bereits in der Vergangenheit wurde seitens der Universität Potsdam angeregt, die Karl-Liebknecht-Straße im OT Golm umzubenennen. Begründet wurde dies stets mit angeblichen Fehlzustellungen und regelmäßigen Verwirrungen von Besuchern und neuen Studierenden.

Auf Nachfrage u.a. bei der Deutschen Post AG konnte diese Darstellung jedoch nicht bestätigt werden. D.h. es gibt weder Fehlzustellungen noch sind regelmäßige Verwirrungen hinsichtlich der Auffindbarkeit des Universitätsstandortes in Golm bekannt. Insofern ist die Begründung für die Umbenennung unzutreffend.

Weiterführende Recherchen ergaben hingegen, dass die Universität Potsdam, trotz wiederholter Aufforderung seitens der Stadtverwaltung, bis heute den Universitätsstandort in Golm nicht entsprechend der Regelungen der Stadtordnung mit einer gut lesbaren Hausnummerierung (Hausnummernschilder) versehen hat. Sollte es daher zu Verwirrungen bei neuen Studierenden kommen, ist dies offensichtlich auf die mangelnde Hausnummerierung des Universitätsstandortes zurückzuführen.

Ungeachtet dessen ist die Auffindbarkeit des Universitätsstandortes schon deshalb zweifelsfrei möglich, da sich die beiden in Potsdam befindlichen Karl-Liebknecht-Straße in unterschiedlichen Postleitzahlenbereichen befinden: 14476 (Golm) und 14482 (Babelsberg).

→ Es ist damit abschließend festzustellen, dass es aus ordnungsrechtlichen Gründen keiner Umbenennung der Karl-Liebknecht-Straße im OT Golm bedarf.

2) Beteiligung

Sollte die Stadtpolitik weiterhin den Wunsch zur Umbenennung verfolgen, wird darauf hingewiesen, dass vorwiegend die von einer möglichen Umbenennung betroffenen Anwohner bei der Straßennamenfindung beteiligt werden sollten und weniger die Universität Potsdam. Zudem ist der Ortsbeirat Golm und der Kulturausschuss maßgeblich bei der Umbenennung zu beteiligen.

3) Straßennamen

Ferner wird darauf hingewiesen, dass insbesondere im OT Golm in der Vergangenheit stets nur landschaftsbezogene Straßennamen bzw. Namen aus der Flora und Fauna verwendet wurden. Insofern erscheinen die vorgeschlagenen Straßennamen – ungeachtet des Wirkens der vorgeschlagenen Personen – nicht geeignet.

N. Praetzel